

Odenwald-Tauber. Auf ein sehr turbulentes Jahr, aber aus Sicht der IG Metall auch mit einer positiven Arbeitsbilanz blickten die Vertreter der Verwaltungsstelle im Rahmen ihre Jahrespressekonferenz zurück. In diesem Jahr steht zudem ein Wechsel an der Spitze an: Als Nachfolger für den 1. Bevollmächtigten Wolfgang Breuer, der sich nach 29 Jahren Tätigkeit in der Region in den Ruhestand verabschiedet, stellt sich der bisherigen 2. Bevollmächtigte Gerd Koch bei der Delegiertenkonferenz am 23. März zur Wahl.

Die Krise brachte naturgemäß der IG Metall im letzten Jahr viel Arbeit. "80 Prozent der von uns betreuten 60 Betriebe in der Region arbeiten kurz", so Breuer. Der prozentuale Anteil variere dabei zwischen 100 und zehn Prozent.

Wichtig für die Gewerkschaft: Durch Kurzarbeit, Ergänzungstarifverträge und Standortsicherungsverträge wurden viele Entlassungen vermieden. "Wie auch 2009 wird in diesem Jahr die Sicherung der Beschäftigten und der Erhalt von Betrieben in der Region unser oberstes Ziel bleiben." Dass dies auch für die Unternehmer keineswegs leicht ist, wollte Breuer nicht verhehlen.

Größere Probleme sieht der 1. Bevollmächtigte bei den Betrieben Schimmel (Adelsheim), Ersa (Wertheim), Bleichert (Osterburken) sowie Weinig (Tauberbischofsheim). Insgesamt habe sich gezeigt, dass Mittelständler, bei denen der Eigentümer selbst in der Verantwortung ist, eher bereit waren, Vereinbarungen mit der Gewerkschaft zu treffen.

Es gebe aber durchaus auch Unternehmen, deren Entwicklung sehr positiv zu bewerten ist, wie Getrag (Rosenberg), Magna in Assamstadt oder Lauda in Lauda. Gut stünde es prinzipiell im Bereich Holzbearbeitung bei den VS (Tauberbischofsheim) sowie Rauch (Freudenberg) - eine Folge des Konjunkturprogramms. Größere Probleme gebe es allerdings beim Orgelbauer (Laukhuff (Weikersheim)). Sehr positiv sieht die Gewerkschaft die hohen Quoten bei der Vorruhestandsregelung.

Mit dem Motto "Sicherung von Beschäftigung - Erhalt von Betrieben" gehe die IG Metall auch in die Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie 2010. Angesichts der besonderen Situation wurden auf Bezirksebene Sondierungsgespräche zwischen Gewerkschaft und Arbeitgeberverbände aufgenommen. "Hier sollten alle Modelle durchgespielt werden, was nach Ablauf der erlaubten 18 Monate Kurzarbeit getan werden kann, um die Arbeitnehmer in den Unternehmen zu behalten."

Dabei könnten die Möglichkeiten des Tarifvertrags zur Beschäftigungssicherung erweitert werden. Eine weitere Absenkung der Arbeitszeit unter die jetzt gültige Grenze von 30 beziehungsweise 29 Stunden müsse jedoch mit einem Teillohnausgleich verbunden werden.

Wichtig sei natürlich auch, die Auszubildenden in die Betriebe zu übernehmen. Bei Weinig habe man einen Kompromiss erzielt, so dass alle 18 Azubis, die nicht übernommen werden sollten, jetzt erst einmal sechs Monate im Betrieb bleiben. Insgesamt möchte die IG Metall eine Tarifaueinandersetzung vermeiden.

Sehr erfreut ist man bei den Gewerkschaftern, dass im Bereich der Verwaltungsstelle die Mitgliederzahl sich positiv entwickelt hat.

Der 2. Bevollmächtigte Gerd Koch erwähnte mögliche Öffnungsklauseln im Tarifvertrag sowie das Problem der Kreditvergabe durch die Banken an die Unternehmen. Neben der geplanten Veränderung an der Spitze der Verwaltungsstelle wird Susanne Müller weiter als Jugendsekretärin agieren.